

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 35 (1964)
Heft: 5

Artikel: Halte Mass mit Schmerzmitteln!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum ist bis jetzt so wenig geschehen für die Asthma-Kranken? Weil andere Krankheiten das Feld beherrschen, allen voran die noch immer nicht gebändigte Tuberkulose, das Rheuma, der Krebs! Und weil es schwer hält, die Zahl der Asthmatiker in unserem Land zu nennen. Pro Juventute rechnet allein bei den Kindern mit deren 5000. Vielleicht sind es bedeutend mehr. Aus England wissen wir, dass pro Jahr an die 30 000 Menschen an den Folgen von Asthma und Bronchitis sterben.

Ist Asthma heilbar?

Gerade bei Kindern sind oft nicht nur körperliche, sondern seelische Ursachen zu beachten. Eine schematische Behandlung ist deshalb nicht angezeigt. Am besten beurteilt der Kinderarzt, welche der nachstehenden Behandlungsformen ratsam ist:

- Klima- und Luftwechsel, also Hochgebirgskur oder längerer Aufenthalt am Meer.
- Behandlung mit Medikamenten, vor allem Aerosoltherapie.
- Desensibilisierung mit dem Ziel, den Körper gegen immer grössere Mengen von asthma-auslösenden Substanzen unempfindlich zu machen.
- Atmungsgymnastik zur Lockerung des gesamten Atmungsapparates und — besonders wichtig bei Kindern — der seelischen Verfassung.
- Sanierung der oberen Luftwege.
- Psychotherapeutische Behandlung, oft notwendig bei neurotisch veranlagten Kindern.

Neben der medikamentösen und psychotherapeutischen Behandlung nehmen die *klimatischen Asthmakuren im Hochgebirge* einen immer wichtigeren Platz ein. Pro Juventute wendet dafür seit Jahren Zehntausende von Franken auf. Ihre Hilfe bleibt dringend notwendig, solange der Staat und die Krankenkassen nicht ausreichende Geldmittel für Asthmakuren zur Verfügung stellen.

Halte Mass mit Schmerzmitteln!

Wer täglich oder in regelmässig wiederkehrenden Abständen ohne ärztliche Kontrolle Schmerzmittel einnimmt, treibt Missbrauch.

Wo liegt die Grenze zwischen Mass und Missbrauch?

Für den modernen Menschen ist es leider typisch, dass er zur Tablette greift, wenn er sich nicht wohlfühlt, Schmerzen hat, ein leichtes Unbehagen verspürt, ohne ernsthaften Grund müde ist oder wenn er seine Leistungsfähigkeit steigern will. Treten Beschwerden nur gelegentlich auf, wie im Falle von Zahnweh oder krampfartigen Schmerzen, so kann man sich mit einem schmerzstillenden Mittel helfen. Wenn aber solche Erscheinungen mit einer gewissen Regelmässigkeit wiederkehren, so darf man nicht automatisch zu Medikamenten Zuflucht nehmen. Sonst besteht die Gefahr, dass man zu spät zum Arzt geht, der allein die Symptome richtig deuten und den Patienten zweckentsprechend behandeln kann, bevor sich das Leiden verschlimmert. — Wer aber täglich oder in regelmässig

wiederkehrenden Abständen ohne ärztliche Kontrolle Schmerzmittel einnimmt, um sich von banalen Beschwerden zu befreien, treibt Missbrauch.

Wohin führt der Missbrauch?

Eine allgemeine Schädigung des Organismus kann die Folge sein, denn jedes Heilmittel wird zum Gift, wenn man den Körper damit überschwemmt. Genau wie beim Alkohol und beim Nikotin sind es Häufigkeit und Menge, die gefährlich werden können. Das gilt auch für Schmerzmittel, die ohne Rezept erhältlich sind. Solange man sie mit Bedacht und Zurückhaltung verwendet, ist nichts zu befürchten, nimmt man sie aber hemmungslos und ohne den Arzt zu fragen, können sie Schaden stiften. — Die Auswirkung des Missbrauchs von Schmerzmitteln ist heute gut bekannt. Der Körper wird langsam und in wachsendem Masse geschädigt, ohne dass es der Betreffende unbedingt spüren muss. In Mitleidenschaft gezogen sind vor allem die Nieren, aber auch das Nervensystem und die Organe, die für die Neubildung des Blutes sorgen. Kein lebenswichtiges Organ bleibt verschont. Wird der Missbrauch immer weiter fortgesetzt, so kann es zu einem körperlichen und geistigen Zerfall kommen, und das Leben ist bedroht.

An welche Regeln soll man sich halten?

1. Gegen die gelegentliche Einnahme eines Schmerzmittels bei ausgesprochenen Schmerzen ist nichts einzuwenden.
2. Dagegen ist dringend davon abzuraten, Schmerzmittel bei unklaren Beschwerden oder zur Anregung einzunehmen.
3. Wer häufig unter dem gleichen Schmerz zu leiden hat, sollte unbedingt den Arzt aufsuchen.
4. Jeder muss sich darüber im klaren sein, dass die regelmässige Einnahme von Schmerzmitteln ohne ärztliche Kontrolle den Organismus schädigen und verheerende Folgen haben kann.

Die Wissenschaft hat die Schmerzmittel geschaffen, um Krankheiten und menschliche Leiden zu lindern. Ständig sind neue Fortschritte zu verzeichnen. Es ist wichtig, dass die Ergebnisse der Wissenschaft nicht durch Missbrauch zunichte gemacht werden.

Früchte statt Schnapsschokolade!

Ein Wort an Eltern, Lehrerschaft und Ladeninhaber.

Aus einem Aufruf der Eidgenössischen Ernährungskommission.

«Dass für das im Wachstum befindliche Nervensystem von Kindern und Jugendlichen selbst kleine Alkoholmengen nur schädlich sein können, wird glücklicherweise in unserem Lande von breitesten Volkskreisen verstanden. Früher übliche Unsitten, wie das Mitnippen am Bierglas des Vaters, das Glas verdünnten Weines für die Kinder oder gar das Probiergläschen für umherstehende Buben beim Brennapparat, sind weitgehend verschwunden. Das Schweizervolk will wenigstens seine